

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

30 (5.2.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 30.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgeb.

Donnerstag den 5. Februar

Einrückungsgebühr per vierzeiliger Spalte
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

**** Karlsruhe, 4. Febr.** Das Kriegsgericht Karlsruhe verurteilte seiner Zeit den Fabrikarbeiter G. Essig aus Forchheim wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über die Kontrollversammlungen zu 28 Tagen strengen Arrest und zu 30 M. Geldstrafe. Essig, der Familienvater ist, legte gegen dieses Erkenntnis die Berufung ein, die nunmehr vor dem Oberkriegsgericht verhandelt wurde. Dasselbe gab der Berufung statt, hob die Geldstrafe auf und setzte die Arreststrafe auf 21 Tage herab.

**** Karlsruhe, 4. Febr.** Die evang. Kirchengemeindeversammlung beschäftigte sich heute abend mit der Vorlage des Kirchengemeinderats betr. die Ablösung der Stollgebühren. Nach der Vorlage wird die für die Ablösung zu gewährende Entschädigung in einer jährlichen Rente geleistet aus den Erträgen der örtlichen Kirchensteuer. Der Normalbetrag der Ablösungsrente ist auf 2000 M. festgesetzt und zwar erhalten die eintretenden Pfarrer im 1. Jahr 1000 M. und weiterhin 200 M. mehr bis zum Höchstbetrage. Die gegenwärtig im Amt befindlichen Geistlichen sollen 75 % des für 1901 nachgewiesenen Betrages erhalten. Mit Eintritt der Wirksamkeit dieser Bestimmungen sind die Angehörigen der Kirchengemeinde von allen Gebühren für die Amtshandlungen der Geistlichen befreit, von wenigen Ausnahmen abgesehen. In der Debatte wurde prinzipiell dem Gedanken zugestimmt, da auch die finanzielle Lage der Kirchengemeinde den Schritt nicht erschwere. Die Vorlage wurde mit allen gegen die Stimme des Stadtrats Höpfer angenommen.

**** Karlsruhe, 4. Febr.** Der Rektor des bad. Lehrerseminars, der im Jahre 1821 geboren und seit 1844 im aktiven Schuldienst tätige Hauptlehrer Ernst Dörr zu St. Peter ist in den Ruhestand getreten.

P. Durlach, 5. Febr. Je mehr wir der im Monat Juli und August d. J. hier stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung näher kommen, destomehr wird uns

die Ueberzeugung, daß dieselbe, vermöge ihrer Reichhaltigkeit auf allen Gebieten unserer heimischen Industrie und der Gewerbe, das Interesse des Publikums fesseln wird und unverkennbar auf einen großen Zuzug von Fremden aus nah und fern schließen läßt, denn wenn man auch gleich von vornherein bezüglich der Besichtigung alle guten Hoffnungen hegte, so sind dieselben nach den bis jetzt erfolgten Anmeldungen doch um ein ganz Bedeutendes übertroffen worden. Wir sind in der angenehmen Lage, den Interessenten heute auch schon die Mitteilung machen zu können, daß, wie dies allerwärts üblich, auch für die hiesige Ausstellung zur besseren Orientierung des Publikums ein „Ausstellungskatalog“ herausgegeben wird, in welchem sämtliche Aussteller und deren Produkte in sachgemäßer Zusammenstellung verzeichnet werden. Auch wird derselbe einen geschichtlichen Abriss über unsere Stadt, die Sehenswürdigkeiten, Ausflugsorte in der Umgebung etc. enthalten und somit gleichsam einen willkommenen Führer durch Durlach bilden. Bei der außerordentlich großen Verbreitung, welche dieser Ausstellungskatalog resp. Führer durch Durlach während der Ausstellungszeit hier findet, steht es außer Zweifel, daß auch die Aufnahme von Geschäfts-Empfehlungen im Inseraten-Anhang eine wirksame Klame für alle Geschäfte — insbesondere für Wirte — etc. etc. sein wird, weshalb wir jetzt schon auf diese Einrichtung — die der Ausstellung etwas zu ihren Kosten beitragen soll — hingewiesen haben möchten. Um dabei allen Wünschen Rechnung zu tragen, haben wir im Oktavformat ganze, halbe und Viertel-Seiten zum Preise von M. 12, 8 und 5 vorgehen und zwar mit Benützung von Glases, soweit solche sich auf dem betr. Raume verwenden lassen. Zugedachte Inserate können schon von jetzt ab bei dem Vorsitzenden der Preis-Kommission, Herrn Karl Preis, Kaufmann hier, mit gleichzeitiger Entrichtung des Betrages in Bestellung gegeben werden.

**** Aue, 4. Febr.** In der hiesigen Gemeinde haben in den letzten Tagen die Bürgerauswahlwahlen stattgefunden. In der 3. Wählerklasse ging der sozialdemokratische Wahl-

vorschlag ohne Gegenliste durch. In der 2. Klasse siegte die Rathhauspartei mit 49 bis 65 Stimmen gegen die sozialdemokratische Liste, auf die 41 bis 48 Stimmen fielen.

† Bretten, 4. Febr. Von einem schweren Schicksalsschlage wurde die hiesige Familie des Bäckermeisters Theodor Hartz betroffen. Das 10jährige Söhnchen hatte am Fuße eine kleine unbedeutende Wunde. Durch farbige Strümpfe, die der Kleine trug, war Blutvergiftung eingetreten. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte der Knabe nicht mehr gerettet werden und starb unter gräßlichen Schmerzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Heute vormittag 11 Uhr wurde in der Gnadenkirche im Invalidenpark eine Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister a. D. Dr. Delbrück abgehalten. Außer den Mitgliedern der Familie Delbrück nahmen der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen des königl. Hauses, das kaiserliche Hauptquartier, der Reichskanzler, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Staatssekretäre, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Spitzen der Civil- und städt. Behörden, die Gesandten der Bundesstaaten u. a. teil. Oberhofprediger Dr. Dryander hielt die Gedächtnisrede. Unter Glockengeläute wurde der vor dem Altar aufgebahrte Sarg auf den offenen Leichenwagen gehoben. Den Zug zum Friedhofe eröffneten zwei Kranzwagen, ein Kranz des Kaisers und die Orden des Verstorbenen wurden dem Sarge vorangetragen, dem der sechsspännige kaiserliche Galawagen folgte.

Berlin, 4. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Agster-Pforzheim ist im Reichstagsgebäude plötzlich schwer erkrankt und in eine Klinik gebracht worden.

Berlin, 4. Febr. Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Der sozialdemokratische Abgeordnete Agster machte in einem Anfall von Geistesstörung heute mittag im Reichstagsgebäude einen Selbstmordversuch. Er hatte seinem Logiswirt brieflich mitgeteilt, daß er sich am 4. Febr. im Reichstagsgebäude das Leben nehmen werde und hatte von dieser Absicht auch einer Anzahl

Fenilleton.

30)

Heimatlos.

Roman von L. J. Beler-Verelli.

(Fortsetzung.)

Sie hatte damals in hell aufblühendem Borne alles von sich geworfen, was ihn mit ihr verband, und glaubte damit auch jeden Gedanken an ihn getötet zu haben. An das Nichtvergessen können hatte sie nicht gedacht. So saß sie am offenen Fenster und blickte hinab in den grünen, duftenden Park; aber ihre Gedanken zogen weit fort, hin zu dem einsamen Schloß am Meere, in dessen Mauern ihr Herz geblieben war, dort bei dem ersten Manne und seinem zarten, leidenden Kinde, dessen ganzes Glück sie gewesen war.

Zu derselben frühen Morgenstunde saß Fräulein Ursula an ihrem Schreibtisch und schrieb einen Brief. Sie sah sehr ernst aus und betrachtete mit Kopfschütteln den Anfang, den sie geschrieben hatte. „Mein lieber Walter, Du weißt, daß Deine alte Tante Dir behilflich, wenn Du sie darum ersuchst. So habe ich mich auch neulich gleich nach Empfang Deines Briefes aufgemacht und bin nach Berlin gefahren, um mich der Dame, die Dir so sehr am Herzen liegt,

anzunehmen. Zu Deiner Beruhigung kann ich Dir mitteilen, daß ich gestern Fräulein Thekla von Brandow mit mir nach Schloß Tuzan gebracht habe. Es war schwer, sie zu finden. Ich fragte in verschiedenen Bureaux nach ihr; endlich, nach langem Suchen, kam ich an das rechte, und es war die höchste Zeit; denn als ich alles eben mit ihr vereinbart hatte, kam eine junge Dame, eine von ihren früheren Zöglingen, die sie ungemein zu lieben schien, und wollte sie mit sich nehmen. Eine Stunde später und sie hätte Berlin verlassen, und wer weiß, ob wir sie je gefunden hätten. Ich habe sie nun, wie Du wünschtest, gleich auf zwei Jahre kontraktlich engagiert, damit sie mir nicht wieder fortläuft, wenn sie erfährt, daß ich mit Dir unter einer Decke stecke, was doch unvermeidlich ist. Sie gefällt mir sehr gut, denn sie hat etwas ungemein Vornehmes. Ich liebe diese vornehmen Frauennaturen, die sich in unserer so würdelosen Zeit ihrer Würde wohl bewußt sind. Aber, liebster Nefse, ich weiß nicht, ob Du das Ziel Deines Herzens je erreichen wirst. Sie hat offenbar etwas sehr Entschiedenes, und da sie Dir ihre Meinung über die traurige Geschichte mit ihrer Schwester ausgedrückt hat, so glaube ich nicht, daß sie dieselbe vorläufig ändern wird. Du darfst einstweilen Dich noch gar nicht sehen lassen. Sie muß sich erst an mich gewöhnen.

Ich hoffe, mir wird es nicht schwer werden, ihr Vertrauen zu erwerben, da sie ein gutes Gemüt hat und so ganz allein in der Welt steht. Tuzan ist nicht weit von ihrer Heimat, und die Erinnerung an diese machte sie gestern ganz weich. Ich kenne Dich, mein Walter, und ich weiß, daß Du nie aufhören wirst, sie zu lieben. Ich will Dir gern in allem behilflich sein, aber wir müssen die Sache der Zeit überlassen; Du darfst frühestens im Herbst kommen. Vielleicht wird noch alles gut. Daß Dein armes, kleines Märchen die treue Pflegerin so sehr vermisst und immer schwächer wird, erregt bei mir große Betrübniß; wir wollen hoffen, daß sie sich wieder erholt.“

Soweit hatte die alte Dame geschrieben und sah traurig vor sich hin. „Das Kind behält er nicht“, dachte sie; „warum muß ein so guter Mensch, wie Walter von Grünow, so viel Leid erleben?“ Dann schrieb sie weiter und achtete nicht auf die Nachtigallentöne, die auch zu ihr herüberklangen.

Als Thekla kam, nahmen sie gemeinschaftlich das Frühstück ein. Dann gingen sie durch den schönen alten Park, der ebenso vornehm war, wie das alte mächtige Schloß. Die junge Dame hatte amüßert die sechs Zimmer besichtigt, die sie fortan nach Belieben bewohnen konnte; sie waren alt, aber reich und prächtig eingerichtet, und Thekla dachte an das kleine, schiefe Stübchen

Reichstagsabgeordneter brieflich Kenntnis gegeben. Der Wirt übersandte den Brief sofort dem Direktor des Reichstages. Bevor aber noch Maßnahmen getroffen werden konnten, hatte Agster seine Absicht auszuführen versucht. Man hörte aus einem Ankleidezimmer heraus einen Schuß, eilte herbei und fand Agster bewußtlos am Boden. Der nationalliberale Abgeordnete Sanitätsrat Dr. Endemann, der mit dem Abgeordneten Singer sofort herbeigerufen wurde, konnte feststellen, daß keine Verletzung erfolgt war. Agster hatte, bevor er den Schuß abgab, die Kugel aus der Patrone entfernt, so daß bloß seine Weste in der Gegend des Herzens von Pulver verbrannt war. Agster ist vorläufig in die Charite verbracht worden. Das seltsame Gebahren des Abg. Agster hat schon oft die Aufmerksamkeit der Mitglieder und Besucher des Reichstages auf sich gelenkt. Er ging stets wie geistesabwesend und traumberoren umher, oft lächelnd, oder ein Liedchen vor sich hinsingend. In den Badesellen des Reichstages soll er sogar oft laut gesungen und durch den Inhalt seiner Gesänge die Benutzer der anderen Zellen verletzt haben. Wie in sozialdemokratischen Reichstagskreisen erzählt wird, trägt er sich mit verschiedenen Wahndieben, so hält er sich für den König von Württemberg. Von der sozialdemokratischen Partei ist Agster schon längere Zeit im Hintergrund gehalten worden. Die von der Partei gestellten Anträge, die sonst immer den Namen des Abg. Agster trugen, der dem Alphabet nach der erste ist, sind schon längere Zeit nicht mehr von Agster, sondern von Albrecht unterzeichnet worden.

Dresden, 3. Febr. In sächsischen Regierungskreisen scheint man, wie die „Frl. Ztg.“ meldet, anzunehmen, daß angeichts der schweren Erkrankung des Prinzen Friedrich Christian, des zweiten Sohnes der früheren Kronprinzessin Luise, eine plötzliche Rückkehr der Mutter nicht ausgeschlossen sei. Alle aus dem Süden kommenden Bzge werden auf ihre Inassen scharf beobachtet.

* Weizenfels, 4. Febr. Der Polizeifergeant Haase aus Graudenz, welcher von dort wegen Kupperei und Meineids verfolgt wird, ermordete gestern in einem in der Nähe der Stadt gelegenen Gehölz seine Frau durch Revolvergeschüsse und Messerstiche; dann floh er nach Weizenfels und versuchte sich im Garten des hiesigen Krankenhauses zu erschließen. Seine Verletzungen sind nicht tödlich.

Augsburg, 3. Febr. Ein überaus trauriges Familiendrama hat sich gestern Abend hier abgespielt. Der 21jährige Sohn einer allgemein geachteten Familie hat in seinem elterlichen Hause auf eine im Geschäft bedienstete Ladnerin mehrere Revolvergeschüsse abgefeuert, wovon 2 das Mädchen in die Schulter und in die Brust trafen. Hierauf schoß sich der junge Mann

selbst in den Mund, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Verletzungen des Mädchens scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Der junge Mann soll ein Liebesverhältnis mit dem Mädchen gehabt haben und ohne Wissen seiner Mutter (der Vater ist vor einem halben Jahr geisteskrank gestorben) in München mit ihr eine Redoute besucht haben, worüber die Mutter des jungen Mannes, die als tüchtige Geschäftsfrau und ehrbare Mutter der Familie allgemeine Achtung genießt und lebhaft bedauert wird, die beiden jungen Leute zur Rede stellte.

Schweiz.

Bern, 2. Febr. Der Istbestand des schweizerischen Heeres weist für den 1. Januar 1903 nachstehende Zahlen auf. Im Auszug: Generalstab 114, Infanterie 115 365, Kavallerie 4742, Artillerie 19 876, Genie 5526, Sanität 5033, Verwaltung 1459, Justiz 81, übrige Waffengattungen 501. Zusammen 152 997. In der Landwehr: Infanterie 1. Aufgebot 40 803, 2. Aufgebot 21 744, Kavallerie 3524, Artillerie 13 362, Genie 4434, Sanität 3598, Verwaltung 854, Radfahrer 95. Zusammen 88 414.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Wie der „Figaro“ mitteilt, wird die französische Regierung den Kaiser Nikolaus und die Kaiserin Alexandra von Rußland, die sich Anfang April zur See nach Italien begeben werden, an der Küste Frankreichs durch das Nord- oder Mittelmeergeschwader begrüßen lassen.

Belgien.

* Brüssel, 4. Febr. Das Schwurgericht verurteilte van der Meulen wegen des von ihm am 30. Sept. 1902 gegen das Haus des liberalen Abgeordneten Carton de Wiart verübten Dynamitanschlags zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Gegen Gammaerts, den van der Meulen als Mitschuldigen bezeichnet, wird wahrscheinlich das Verfahren von neuem eröffnet werden.

Spanien.

* Barcelona, 5. Febr. 8000 Färber traten dem Ausstand bei. Der allgemeine Ausstand ist gegenwärtig abgewendet, weil die Fuhrleute und Kutscher sich weigerten, demselben beizutreten. In Reus dauert der allgemeine Ausstand noch an, doch ist Aussicht auf seine Beendigung vorhanden.

Amerika.

* New-York, 4. Febr. Seit gestern nacht herrscht hier ein heftiger Schneesturm, der sich in der Richtung nach Osten fortbewegt. Die Verbindung mit Chicago ist unterbrochen.

* New-York, 5. Febr. Die durch den Schneesturm unterbrochene Verbindung mit Chicago wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags wieder hergestellt.

in der Bürgermeisterwohnung zu D., in dem nicht einmal ein Sofa gestanden hatte. Nun ging sie mit Fräulein Hambach in den gewundenen Parksteigen auf und ab und freute sich der Fliederhecken, die in Blütenpracht vergraben waren und tausend Wohlgerüche ausströmten.

„Wo waren Sie denn früher?“ fragte Fräulein Ursula.

Thekla hatte diese Frage längst erwartet und antwortete ruhig: „In Mannshagen, nicht weit von Kolberg, bei einem Herrn von Grünow.“

„Und diese Stellung gaben Sie auf?“

„Ja, die Verhältnisse dort ließen längeres Bleiben nicht zu.“ Das war so allgemein gesprochen, wie nur möglich. Dennoch lag in der ganzen Fassung der Antwort der deutlich ausgesprochene Wunsch der Dame, über diesen Punkt nicht weiter gefragt zu werden.

Fräulein Ursula ließ auch sofort die Sache fallen; sie bat in das Schloß zurückzukehren, da sie längeres Gehen ermüde. Auf ihren Wunsch setzte sich Thekla an den Flügel und spielte, dann spielte die alte Dame selber und zwar ebenso vorzüglich wie Thekla. Es wurden nun Noten zu vier Händen herausgesucht, und der Vormittag verging den Damen im Fluge beim vierhändigen Klavierspiel.

Später am Tage sagte die Hausherrin: „Heute Abend kommen der Rat und der Doktor

zu unserer gewöhnlichen Whistpartie. Wir waren immer nur zu dreien und mußten stets mit dem Strohmann spielen; das war langweilig. Können Sie den vierten Mann abgeben, Fräulein?“

„Ich denke, daß es gehen wird,“ erwiderte diese. „Mir hat das Whistspiel von klein auf Vergnügen gemacht, Papa nannte mich scherzend oft seine Spielratte.“

„Das ist ja sehr schön,“ rief das Fräulein vergnügt; „wie gemütliche Abende werden wir nun fortan haben!“

Der Abend kam bald und mit ihm die beiden Herren. Sie wurden Thekla vorgestellt. Amtsgerichtsrat Ebel war ein großer, stattlicher Herr mit vollem, aber ganz weißem Haar und einem wohlgepflegten, ebenso weißen Backenbart, den er fortwährend durch die Finger zog. Er war elegant, fast jugendlich gekleidet und trug eine Rosenknoospe im Knopfloch.

Doktor Bürcke hingegen erschien als ein grau in grau gemaltes Männchen mit einem vertrockneten, krank aussehenden Gesicht, in dem ein bissiger Zug lag. Er schnupfte aus einer schönen Elfenbeinöse und hielt den Kopf schief, als könne er nicht gut hören; in Wahrheit hörte er aber stets mehr als andere Leute. Er fragte gar zu gern fremde Personen aus und begann sofort ein Gespräch mit Thekla über ihre früheren Stellungen. Sie antwortete ihm artig, aber

Der Konflikt mit Venezuela.

Berlin, 4. Febr. Nach den vorliegenden New-Yorker Meldungen hat Bowen die Vortzugsbehandlung der verbündeten Mächte abgelehnt und vorgeschlagen, die Frage dem Haager Schiedsgerichtshof zu überweisen. Die Vorschläge erfolgten mit Zustimmung der amerikanischen Regierung.

Verschiedenes.

— Noch nie dagewesen! Oberbürgermeister Lehr in Duisburg, der bereits seit 24 Jahren an der Spitze der Stadt Duisburg steht und jetzt einstimmig wiedergewählt wurde, hat eine Erhöhung seines Gehaltes um 2000 M abgelehnt mit Rücksicht auf die schlechten Zeiten.

— Aus Mentone kommt eine recht traurige Kunde: Präsident Krüger dämmert danach in trüber Stumpfheit seiner Auflösung entgegen. Die allgemeine Niedergeschlagenheit ist nach einem Amsterdamer Brief der „N. Westf. Ztg.“ derartig, daß Krüger sogar seine Bibellese eingestellt hat. Wenn der alte Glaubensapostel seine Bibel, worauf er sich im größten Leid gestützt, aufgibt, so steht es schlimm um ihn. Tatsächlich nehmen auch seine Kräfte von Tag zu Tag ab und seine Umgebung hat fast alle Hoffnung auf eine Genesung aufgegeben. Der Präsident verbringt den Tag dumpf brütend in einem Ruhestuhl liegend in seinem Garten. Außer Frau Gloff, seiner Enkelin, seinem Arzt Heymanns und zwei Schreibern darf sich ihm Niemand nähern. — Vor zwei Jahren noch, als er zu uns kam, war Krüger ein rüstiger Greis, der manchen Jüngling an Ausdauer schlug. Seitdem hat das Leben diese Eiche mächtig gerüttelt und die Wurzeln lockerten sich. Aber das Leben nicht allein, es kam etwas hinzu, was diesen Stamm untergraben hat: die unbewingliche Sehnsucht nach der Heimat. Ein alter umgeplanter Baum, konnte Krüger nicht wurzeln in unserem Boden, ihm fehlten Kraft und Saft. Krüger, der wenig entwickelte Afrikaner, konnte nicht gedeihen in unserer Kultur, er sehnte sich so unaussprechlich nach dem Land seiner Jugend, nach seinen Verhältnissen, nach seinen Freunden.

Bereins-Nachrichten.

—r. Durlach, 5. Febr. In seinem Vereinslokal „Zum goldenen Löwen“ hielt der Gesangsverein „Lyra“ am vergangenen Sonntag nachmittag die diesjährige Generalversammlung ab. Der Besuch hätte von den passiven Mitgliedern des Vereins ein besserer sein dürfen. Nachdem der Vorstand, Herr Schindel, die Erschienenen begrüßt und die Versammlung eröffnet hatte, stattete der Schriftführer den Geschäftsbericht vom verfloffenen Jahre ab, der beifällig aufgenommen wurde. Hierauf wurde seitens des Kassiers der Kassenbestand verlesen, und sei hier nur konstatiert, daß die Kassen-

mit einer solchen Vorsicht, daß der Doktor seinen Zweck durchaus nicht erreichte. Mithin lag er die Unterhaltung fallen und wandte sich an die alte Dame, um sie mit Klatschgeschichten aus Tuzau zu regalieren.

Der Rat unterhielt nun Thekla und führte ein recht gewandtes, wenn auch oberflächliches Gespräch mit der Dame. Er erschien ihr doch sehr viel feiner als der Doktor, und wenn sie das Stutzerhafte seiner Erscheinung übersah, war er ein angenehmer Mann. Der Bediente rückte den Spieltisch zurecht, und die Gesellschaft nahm Platz.

„Bürgermeisters haben schon wieder ihre Dienstmagd fortgejagt,“ erzählte der Doktor indem er die Karten mischte.

„Die Frau Bürgermeister war im Recht,“ entgegnete der Rat ruhig; „denn das Mädchen hatte ihr den Gehorsam verweigert.“

„Ja, aber das Mädchen soll kein ordentliches Essen bekommen haben,“ widersprach der Doktor und sah noch grauer aus als sonst.

Fräulein Ursula warf ihrer Gesellschafterin einen bezeichnenden Blick zu, und beide Damen unterdrückten mühsam ein Lächeln. Der Doktor sah es recht gut; er wußte, daß Fräulein von Hambach über sein endloses Klatschen sehr gering dachte, aber er konnte es nicht lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Verhältnisse des Vereins äußerst günstige zu nennen sind. Für das im Mai d. J. stattfindende Badische Sängerbundesfest in Mannheim wird die Vereinskasse für die Sänger einen erheblichen Beitrag leisten, und so wird es den selben, da ja außerdem noch die Sängerkasse gut gespickt ist, möglich sein, dieses schöne Fest ohne erhebliche persönliche Opfer besuchen zu können. Nächstes Jahr feiert die „Byra“ ihr 40jähriges Vereinsjubiläum und soll diese Feier

den Verhältnissen entsprechend würdig begangen werden. Ein früherer Generalversammlungsbeschluss, wonach Mitglieder, welche das 60. Lebensjahr erreicht und mindestens 10 Jahre dem Verein angehört haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt werden, wurde aufgehoben. Die nun vorgenommene Neuwahl des Gesamtvorstandes verlief in der größten Ordnung und wurden sämtliche Herren, mit Ausnahme des nicht anwesenden Herrn Frohmüller, für welchen Herr

A. Sauer gewählt wurde, nahezu einstimmig wiedergewählt. In seiner Eigenschaft als Sängerkassier wurde Herr Tiefenbacher mit Sitz und Stimme dem Ausschuss zugeteilt. Nachdem noch einige Anfragen aus der Versammlung ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der Vorstand mit dem Wunsche, daß auch das neue Jahr ein glückliches für den Verein sein möge, die so schön verlaufene Generalversammlung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kleinsteinsbach.

Brunnenarbeit.

Die Gemeinde Kleinsteinsbach vergibt im Submissionswege die Erstellung eines neuen Gemeindebrunnens.

Angebote können bis Freitag den 13. Februar 1903, mittags 12 Uhr,

beim Unterzeichneten abgegeben oder portofrei eingesandt werden und zwar verschlossen mit der Aufschrift „Brunnenarbeit“.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt Freitag den 13. d. M., nachmittags 2½ Uhr, auf hiesigem Rathaus.

Die Angebote sollen enthalten per laufender Meter von 1—10 à M. ? und je 5 Meter tiefer à M. ? u. s. w., ferner Lieferung von schmiedeeisernen Schachtröhren 140 mm Lichtweite, per Meter M. ? Brunnenstock einschließlich gänzlicher Fertigstellung des Brunnens M. ?

Kleinsteinsbach, 2. Febr. 1903.
Maag, Bürgermeister.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Teilungshalber lassen die Erben des verstorbenen Begräbnisordners Gottlieb Bentendörfer hier

Freitag den 6. Februar, vormittags 9 Uhr,

im Hause Spitalstraße Nr. 15, 2. Stock, nachverzeichnete Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

- 2 silberne Borlegelöffel, 1 silbernes Messer, 1 Paar kleine goldene Ohrringe, 2 silberne Herrenuhren, 1 Wand- und 1 Weckuhr, 2 Gipsfontänen, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 1 Pfeilerkommode mit Marmorplatte, 1 Ovaltisch, 1 Kanapee, viereckige Tische, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 6 Kobrössel, 1 Bücherschäftchen mit Büchern, 1 aufgerichtetes Bett mit Haarmatratze, 1 Konzert-Zither mit Klappen, 1 Ovalspiegel und Bilder, Weißzeug, Herrenkleider, Stiefel, Bodenteppiche, 1 eiserner Herd, 1 Küchenschaf, 2 Küchenschränke, Kupfer- und Messinggeschirr, 1 Tafelwaage, ca. 3 Zentner Nusskochen, eine Partie kleingemachtes Brennholz und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 2. Febr. 1903.
Der Gemeindevorstand:
Max Alfelir.

Privat-Anzeigen.

Koch- u. Tafel-Aepfel,

5 Pfund 70 Pfa., per Ztr. 12 M.,

Süßer Apfelmö, per Liter 24 Pfa., sind zu haben bei

Karl Wagner, Kronenstraße 12.

Spar- und Darlehenskassenverein Wilferdingen.

G. G. mit unbeschr. Nachschußpflicht.

Am Montag den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Rathaus in Wilferdingen unsere Generalversammlung statt, wozu die Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Neuwahlen.

Die Sparbücher und Mitgliedsbücher können wieder an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Eine 2 Pfund-Dose

prima Schneidebohnen 35 Pfg.,

eine 2 Pfund-Dose

prima junge Erbsen 40 Pfg.,

auf sämtliche andere Konserven bis zu 25 Prozent Rabatt auf Fabrikpreise

empfiehlt

Oskar Gorenflo, Großherzogl. Hoflieferant.

MAGGI'S Würfel Suppen-Würfel

frisch zu haben bei

Franz Steiger, Hauptstraße 37.

Prima Schienmaulsalat,

per Pfund 40 S., empfiehlt

Wilhelm Wagner, Schienmaulsalat- & Würsthandlung,

Karlsruhe, Schützenstraße 84.

Jede schriftl. Bestellung von 5 Pfund an wird vergütet.

Dürrobt!

Californische Aprikosen,

„ Birnen,

„ Pflaumen,

„ Nektarinen,

„ Pflaumen,

Bordeaux-Pflaumen,

Türk. Pflaumen,

Datteln, Feigen,

Murgtälner & französische

Birnen,

Dampfpfä, Apfelkuchen,

Brünnen,

hochfeine

Dürrobtmischungen

empfiehlt in nur besten Qualitäten

Oskar Gorenflo,

Hoflieferant.

Schönen

Speck & Schmeer,

zum Auslassen, empfiehlt

Fried. Ebbecke.

Kleine Schwarzwälder

Vorderschinken Mk. 1.—,

Hinterschinken „ 1.25,

Rollschinken „ 1.25

per Pfund

wieder eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Wer meine Kaffeespezialität

fr. Java-Mischung,

per Pfd. M. 1.15, bei 5 Pfd. à M. 1.10,

wöchentlich 2—3mal frisch gebrannt,

noch nicht im Haushalte verwendet,

erhält gerne eine Gratisprobe.

Philipp Luger am Marktplatz & Filialen

Grötzingersstrasse, Wilhelmstrasse, Aue, Grötzingen.

60 Mark in Gold sind

verloren

gegangen. Der redliche Finder wird

gebeten, dieselben in der Expedition

dieses Blattes abzugeben.

Ein Britischenwägelchen wurde

mir dieser Tage zugeführt; der

rechtmäßige Eigentümer kann das-

selbe gegen Einrückungsgebühr ab-

holen.

Fr. Hugger Wwe.

zum „Alten Feib“.

Kinderwagen, ein gut er-

haltenes,

ist zu verkaufen

Grötzingersstraße 34, 3. St.

Einige schöne Maskenkostüme

sind zu verleihen

Wilhelmstr. 5, Str. 3. St. 1.

Ein schönes Maskenkostüm

(Tyrolerin) ist billig zu verleihen

Herrenstr. 27, 3. St.

Parterre-Zimmer,

schön möbliertes, ist per 1. März

zu vermieten. Zu erfragen

Grötzingersstr. 20, 2. St.

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Freitag den 6. d. Mts.,

9½ Uhr abends:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

(Berichterstattung über den Gau-

turntag und Vorschläge für das

Gauturnfest.)

Der Vorstand.

Leibgrenadier-Verein

Durlach.

Sämtliche gediente Leibgrenadiere

Durlachs und Umgegend werden

zu der am Samstag den 7. d.

Mts., abends 8 Uhr, in der Fest-

halle (kleiner oberer Saal) abzu-

haltenden ersten

ordentlichen Versammlung

hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Gesamtvorstandes.

2. Beratung der Statuten.

3. Anträge und Aufnahme von

Mitgliedern.

Alle Anmeldungen von Mit-

gliedern werden in dieser Ver-

sammlung noch aufnahmefrei an-

genommen.

Die Kommission.

Ein Maskenkostüm (Birette),

ein Herren- und ein Damen-Domino

sind zu verleihen

Baslerstrasse 37, 3. St.

Ein Maskenkostüm (Elsäßerin)

zu verleihen oder zu verkaufen

Wilhelmstraße 2, 2. St.

Ein Bursche

von 15—16 Jahren kann sofort

eintreten bei

J. Müller, Steindruckerei,

Mittelstraße 8.

Eine Mansarden-Wohnung von

1 Zimmer, Küche und Zugehör ist

sogleich oder auf 1. April zu ver-

mieten

Lammstraße 7.

Parterre-Wohnung

vis-a-vis dem Turmberg, bestehend

in 4 ineinandergehenden Zimmern

mit Zubehör, Koch- und Leuchtgas-

Einrichtung, vollständig neu her-

gerichtet, an ruhige Leute auf 1. April

oder früher zu vermieten.

Carl R. Schmidt,

Weingarterstraße 1.

Aue.

In meinem Wohnhause in der

Wilhelmstraße sind 4 geräumige

Wohnungen nebst Zubehör per

1. April zu vermieten.

Josef Stig.

Eine schöne Wohnung von 3

Zimmern, Mansarde nebst Zubehör,

ebendasselbst eine Mansarden-Woh-

nung von 2 Zimmern auf 1. April

zu vermieten Grötzingersstraße 24.

Näheres

Adlerstraße 18, 2. Stock.

Scheuer, eine geräumige,

ist zu vermieten.

Näheres Hauptstraße 68.

Königreich Rumänien.

5% amortisierbare Rente von 1903

im Nennbetrage von

Francs 185 000 000 = Mark 149 850 000 = Lei Gold 185 000 000.

Verstärkte Verlosung oder Kündigung bis zum 1. März n. St. 1913 ausgeschlossen.

Die Zulassung der Rumänischen 5% amortisierbaren Rente von 1903 im Nennbetrage von Francs 185 000 000 zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse ist beantragt worden.

Konvertierungs-Bedingungen.

In Gemässheit des rumänischen Gesetzes vom 9./22. Januar 1903 wird nunmehr den Inhabern der zur Konvertierung und Einlösung bestimmten 5% fünfjährigen Schatzanweisungen der Umtausch gegen Obligationen der 5% amortisierbaren Rente von 1903 angeboten.

Diejenigen Inhaber vorbezeichneter Schatzanweisungen, welche von dem ihnen hiermit eingeräumten Umtauschrechte Gebrauch zu machen beabsichtigen, haben die umzutauschenden Schatzanweisungen innerhalb der Zeit

**vom Tage der Veröffentlichung des Prospekts
bis zum Dienstag den 17. Februar 1903
einschliesslich**

bei einer der nachstehend verzeichneten Umtauschstellen anzumelden. Der Umtausch findet statt:

- in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
dem Bankhause S. Bleichröder,
- Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
- Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,
L. Behrens & Söhne,
- Breslau E. Heimann,
G. v. Pachaly's Enkel,
- Köln Sal. Oppenheim jr. & Co.,
- Dresden der Sächsischen Bank zu Dresden,
Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt,
Abteilung Dresden,
- Leipzig „ „ Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt
und bei deren Abteilung Becker & Co.,
Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

Berlin und Frankfurt a. M., im Februar 1903.

Im Umtausche werden für die der Konvertierung und Einlösung unterliegenden 5% fünfjährigen Schatzanweisungen im Nennbetrage von je Francs 500 = Mark 405 = Lei Gold 500, Obligationen der 5% amortisierbaren Rente von 1903 in **gleichem Nennbetrage** von je Francs 500 = Mark 405 = Lei Gold 500 nebst **einer baren Zuzahlung** von je Francs 11,25, d. h. 2% Prozent des Nennbetrages der Francs der umzutauschenden Schatzanweisungen, umgerechnet zu Mark 81,40 für Francs 100 mit **Mark 9,15** gewährt. Der zu verwendende Schlusscheinstempel wird von den Umtauschstellen getragen.

Die einzuliefernden Schatzanweisungen müssen mit Kupons über die vom 1. Dezember 1902 laufenden Zinsen versehen sein, wogegen die Obligationen der neuen Anleihe, gleichfalls mit Kupons über die vom 1. Dezember 1902 laufenden Zinsen versehen, ausgehändigt werden.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 5% amortisierbaren Rente von 1903 können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Umtauschstelle mit den Interessen der anderen Umtauschenden vereinbar ist.

Bei den deutschen Stellen können nur 5% Schatzanweisungen eingeliefert werden, welche den deutschen Stempel tragen. Die dagegen auszugebenden Obligationen der neuen Anleihe sind ebenfalls mit dem deutschen Stempel versehen.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke der 5% amortisierbaren Rente von 1903 werden in Deutschland von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und S. Bleichröder ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemässheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke, ohne Rücksicht auf den Ausgabeort, von allen deutschen Umtauschstellen kostenfrei ausgehändigt werden.

Anmeldungsformulare zum Umtausch können von allen vorgenannten Umtauschstellen kostenfrei bezogen werden.

Ausser bei den vorbezeichneten Stellen in Deutschland findet der Umtausch der der Konvertierung und Einlösung unterliegenden 5% fünfjährigen Schatzanweisungen gegen Obligationen der neuen 5% amortisierbaren Rente in **Bukarest, Paris, Brüssel, Antwerpen und Amsterdam** unter den von den Umtauschstellen in diesen Städten auszugebenden Bedingungen statt.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft.

S. Bleichröder.



Festhalle Durlach.

Sonntag den 8. Februar 1903, abends 7 Uhr:

Grosser Maskenball.

Eintrittskarte Mk. 1.20. — Karten im Vorverkauf 1 Mk. bei R. Walz am Markt und Friseur Elsenhans, Bahnhofstrasse.

Frische Cablian,
pr. Pfd. 20 S, zu haben bei
Friedr. Schaber, Amalienstr. 21.
Gesucht zu häufig wiederkehrender (nicht ständiger) Beschäftigung ein **Schreiber**. Offerten in Schriftproben an die Expedition d. Bl. unter Nr. 50.

Avis!
Wegen baldiger Kellerräumung wird der **Rest meines Weinelagers Behntstrasse Nr. 4** vollends ausverkauft. Ebenso sind auch die leeren **Fässer**, 800—1200 Liter haltend, samt Kellerrager abzugeben. Näheres durch Herrn **Waisenrat Alfelix** oder **Küfermeister Hartmann**.

Emil Graf.

Eine **Damen-Uhr** wurde bei der Elektrischen Bahn gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr **Plinzstrasse 95.**

Ein gut **möbliertes Zimmer** ist sofort oder später zu vermieten **Baselstrasse 8, parterre.**

Reaktion, Druck und Verlag von H. W. G. G. G.